

„In Umweltdingen ein Entwicklungsland“

UN-Jugendbeauftragte leitet Workshop für Eichenschüler

Von Ulla Heyne

SCHEESSEL ▪ Vor wenigen Wochen hatte sie vor der UN-Generalversammlung gesprochen und Ban Ki-Moon die Hand geschüttelt, am Donnerstag referierte sie vor Eichenschülern: Carina Lange aus der Lüneburger Heide ist seit einem dreiviertel Jahr als eine der beiden deutschen UN-Jugenddelegierten unterwegs. Grund genug für Politik-Lehrerin Petra Hoppenstedt, die 24-Jährige an die Eichenschule einzuladen.

Dort gab sie vier Politik-Wirtschaftskursen des zwölften Jahrgangs Einblicke in das Tätigkeitsfeld der UN. Zunächst testete die Absolventin eines Master-Studiengangs in Politikwissenschaften jedoch die Kenntnisse der Abiturienten. Im lockeren Quiz wollte sie wissen, wie viele Mitgliedsstaaten es gibt, ob der Sicherheitsrat oder Generalversammlung das wichtigste Gremium sei, oder ob Friedens- oder Menschenrechte wichtiger seien.

Schon bald waren die vom Bundesministerium und Auswärtigem Amt aus 100 Bewerbern ausgewählte Ehrenamtlerin und die Jugendlichen mitten in einer inhaltlichen Debatte etwa darum, ob Souveränität eines Staats und die Sicherung der Menschenrechte sich ausschließen. Dass es



Die UN-Jugenddelegierte Carina Lange brachte den Zwölfklässlern die Eichenschule kompetent und unterhaltsam näher. ▪ Foto: hey

dabei keineswegs trocken zuzuging, war den persönlichen Eindrücken Langes zu verdanken: Beim Verhandeln der Jugendresolution sei es zu wie im Rollenspiel zugegangen: „Da muss man in jedes Wort kämpfen und schon mal einen Kuhhandel machen.“

In der anschließenden Beschäftigung mit einigen der mehr als ein Dutzend Themen der Jugendresolution setzten sich die Zwölfklässler mit Themen wie Gleichberechtigung, Klimawandel,

Bildung und Hunger auseinander und formulierten eigene Forderungen an die Welt-Politik, darunter die Einrichtung eines internationalen Bildungsfonds für höhere Bildungsstandards, eine Umweltsteuer für Unternehmen, die umweltschädlich produzieren sowie faire Bezahlung für beide Geschlechter. Daneben wurden auch starke Fazits gezogen wie: „In Bezug auf Umwelt ist Deutschland noch ein Entwicklungsland“.

Die überaus kundige und souveräne Verfechterin der Stimme der Jugend zeigte sich von den Eichenschülern beeindruckt: „Sie waren super motiviert, diszipliniert und kritisch“, so Lange, die schon zu Anfang nach der Legitimation ihres einjährigen Auftrags befragt worden war“, „die haben Basis-Demokratie drauf!“ Und vielleicht kommen bei ihrem nächsten Besuch in New York ja auch die Forderungen der Scheeßeler zu Gehör.